

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

107 (7.5.1885)

Beilage zu Nr. 107 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Mai 1885.

Großherzogthum Baden.

*** Mannheim, 4. Mai. (Kennen. — Zweiter Tag.)**
Auch heute leuchtete ein glänzender Stern über dem Sportfest und trotz aller trübenden Auspicien am dunkler bewölkten und zeitweilig Regen spendenden Himmel lachte bei Beginn der Rennen, die präzis 3 Uhr ihren Anfang nahmen, die Sonne freundlich über die Rennwiesen. Die Tribünen zeigten trotz der für Damen etwas winterlichen Temperatur eine für den Montag verhältnismäßig gute Besetzung, dagegen waren die einzelnen Plätze wenig belebt und die sonst so sehr frequentirten Freiplätze auf dem Damme fast leer. Die Rennen begannen programmäßig und mit militärischer Pünktlichkeit.

I. Galoppreiten auf Pferden in Baden, Hessen oder Rheinbayern gezüchtet. Preise: 300 M. dem ersten, 80 M. dem zweiten und 40 M. dem dritten Pferde. Distanz ungefähr 1000 Meter. Es starteten 5 Pferde und wurde Erster: Schäfer von Zeislam. Zweiter: Jakob Lang von Ninsweiler, Dritter: Jakob Langfinger von Weckenheim. Die Pferde gingen sämtlich recht flott und hielten sich, entgegen der sonstigen Beobachtung beim Dauerrennen, in schönem Felde bestimmen.

II. Bürgerpreis 1200 M., nämlich 1000 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten. Herrenreiten. Einsatz 60 M., Reuegeld 40 M. Distanz ungefähr 2400 Meter. Die Einsätze und Reuegel werden zwischen dem Zweiten und Dritten getheilt. Von 11 genannten Pferden erschienen 5 am Start: br. S. „Blauet“ des Herrn Gust. Veit; br. St. „Royal Blue“ des Herrn Lieutenant Dör; br. S. „Silberfing“ des Herrn Dehlschläger; br. St. „Sibilla“ des Herrn Premierlieutenant Suermont und br. St. „Norna“ des Herrn Landstallm. v. Willisch. Nach einem etwas unregelmäßigen Start nahm „Blauet“ die Führung und erzielte dessen Sieg bei völlig gleichmäßigem und ausgiebigem Gang nicht zweifelhaft. Um den zweiten Platz kämpften „Silberfing“ und „Norna“, während „Sibilla“ nach Passiren der Tribünen das Rennen aufgab. Als Erster kam „Blauet“ ein, mit einer Länge gefolgt von „Silberfing“, der „Norna“ mit 4 Längen hinter sich ließ.

III. Offiziers-Jagdrennen. Ehrenpreis Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm für den steigenden Reiter und 700 Mark dem ersten Pferde. Für aktive Offiziere der deutschen Armee und von solchen in Uniform zu reiten auf Dienstpferden, seit 1. Februar 1885 bona fide in deren Besitz. Einsatz 20 M., Reuegeld 10 M. Distanz ungefähr 3600 Meter mit ungefähr 18 Hindernissen. Die Einsätze und Reuegel erhalten zu zwei Drittel der Zweite und ein Drittel der Dritte. Die Rennungen wiesen 10 Pferde auf, doch starteten von diesen nur 3: Herr Lieutenant Dumrath's „Beauraina“, Herr Lieutenant Kraemer's „The Swell“ und Herr Lieutenant Liman's br. W. „Ismere“. „The Swell“ führte und hatte als Gegner nur „Ismere“ zu fürchten, welcher leider bei einer Hürde ansprang, das Rennen indes fortsetzte. Hierdurch kam „The Swell“ als Erster unbesritten an's Ziel; Zweiter wurde, trotz seines Unfalls, „Ismere“ und mußte sich „Beauraina“ mit einem Drittel der Einsätze und Reuegel trösten.

IV. Subskriptionspreis 500 M. Herrenreiten. Verkaufsgalopprennen für Pferde aller Länder. Einsatz 10 M., ganz Reuegeld. Distanz ungefähr 1600 Meter. Dem Zweiten die Einsätze und Reuegel. Von 9 genannten Pferden erschienen am Start: Herrn v. Los-Steinluth's br. St. „Kornblume“, Herr Lieutenant Scheele's br. St. „Bendetta“ und Herrn v. Tepper-Laski's „Panmure“, „Kornblume“ legte sich sofort nach dem Start an die Spitze, welche ihr indes „Panmure“ freitrag zu machen suchte, jedoch war ein Aufkommen nicht möglich, so daß „Kornblume“ mit etwa 4 Längen vor dem Wollach den Posten passirte. „Bendetta“ hatte auf halber Bahn das Rennen aufgegeben.

V. Handicap-Hürdenrennen. Preis 500 M., 100 M.

dem Zweiten. Herrenreiten für Pferde, welche 1885 auf der Mannheimer Bahn gelaufen sind, aber nicht gefestigt haben. Einsatz 10 M., ganz Reuegeld. Distanz ungefähr 2400 Meter, 8 Hürden. Die Einsätze und Reuegel werden zwischen dem Zweiten und Dritten getheilt. Es waren zu diesem Rennen 25 Nennungen erfolgt, der Start zeigte indes nur 4 Pferde: Herr Lieutenant Abramowski's br. St. „Bogartelle“, Herr Rittermeister v. Honcher's „Ruffie Maid“, Herr Suermont's „Kabylie“ und desselben dbr. St. „Sibille“. „Bogartelle“ übernahm nach dem Start die Führung, welche ihr „Kabylie“ bald mit Erfolg streitig machte, doch mußte sie dieselbe trotz scharfen Anstrebens an „Sibille“ abtreten. Diese gewann die Spitze und kam als Erste ein, während sich „Ruffie Maid“ noch als Zweite den Platz vor „Kabylie“ zu sichern wußte, die als Dritte durch's Ziel ging.

VI. Badenia-Steep-Chase. Ehrenpreis Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs und vom Vereine 2500 M. dem Ersten, 300 M. dem Zweiten. Herrenreiten für Pferde aller Länder. Einsatz 120 M., Reuegeld 60 M. Distanz 5 bis 6000 Meter mit ungefähr 26 Hindernissen. Die Einsätze und Reuegel werden zwischen dem Zweiten und Dritten getheilt. Bei dem Kampf um den Hauptpreis des heutigen Tages starteten von 8 genannten Pferden 3, und zwar Herr Dehlschläger's br. St. „Lady of the Lake“, Herr Suermont's br. St. „Badnes“ und Herr v. Tepper-Laski's „Peterhoff“. „Peterhoff“ nahm durch glückliche Start die Führung und lagen die drei Pferde in schönem Felde bestimmen, nahmen fast gleichmäßig die Hindernisse, bis daß bei der zweiten Tour an einer Hürde „Lady of the Lake“ sich von ihrem Reiter trennte und allein nach Hause lief. Die Entscheidung lag hiernach zwischen „Peterhoff“ und „Badnes“ und wurde „Peterhoff“ Erster, gefolgt von „Badnes“ mit 5 Längen als Zweite. — Die Rennen nahmen heute einen interessanten glatten Verlauf und zeigten Sportfreunde und Laien eine recht animirte Stimmung. In beiden Renntagen konzertierte die Kapelle des Dragonerregiments unter Leitung ihres Musikdirektoren Herrn Conrad. (N. D. L.-Ztg.)

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Lahr. Sonntag den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Schönberg Besprechung über Viehzucht und Baumzucht. Landw.-Inspektor Waggenau in Offenburg und Dekonom Wasler in Fessenbach haben die einleitenden Vorträge übernommen.

Achern. Sonntag den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Sasbach Besprechung über Obstbau, bei welcher Hr. Obstbau-Lehrer Bach von Karlsruhe den einleitenden Vortrag übernehmen wird.

Bruchsal. Sonntag den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Karlsdorf Besprechung über Hopfenbau und Vertilgung der Hopfenwanze, eingeleitet von Hrn. Landw.-Inspektor Schmid aus Durlach.

Ladenburg. Sonntag den 10. d. Mts., Nachm. 1/2 3 Uhr, Bezirksversammlung im Gasthaus zum Hirschen dahier. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht pro 1884; 2) Rechnungsablage pro 1884 und Vorschlag pro 1885; 3) Obstbaumpflege, eingeleitet durch Hrn. Landw.-Lehrer Kerlinger von Karlsruhe.

Gerbach. Sonntag den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Schiff in Hwingenberg Besprechung über Obstbau, welche durch einen Vortrag des Hrn. Landw.-Inspektors Martin von Tauberhofsheim eingeleitet werden wird.

Bretten. Sonntag den 17. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Stein im Gasthaus zum Lamm Besprechung über Pferdezuucht und Pferdehaltung, Schweinezuucht und Schweinehaltung, bei welcher Hr. Landw.-Inspektor Schmid von Durlach die einleitenden Vorträge zugesagt hat.

Bruchsal. Sonntag den 17. d. Mts., Nachm. 1/2 3 Uhr,

Besprechung in Weiher, Gasthaus zum Löwen, über Obstbau, eingeleitet von Hrn. Kerlinger, Vorstand der Großh. Obstbau-Schule in Karlsruhe.

Verschiedenes.

— London, 1. Mai. (Sektoren wurden vor den Assisen zu Ipswich die drei Negersischmaad-Kapitäne), welche im verwichenen Juli in Gemeinschaft mit 12 englischen Matrosen das deutsche Haufschiff „Dietrich“ aus Geseemünde auf hoher See in der Nähe der Doggerbank ausgeplündert hatten, von den Geschworenen der Seeräuberei für überführt erklärt. Der Richter aber verschob sein Urtheil, einmal weil noch ein ähnlicher Fall, bei welchem der Kapitän und die Matrosen der „Anna“ von Geseemünde von englischen Matrosen beschossen wurden, zur Entscheidung vorlag, und dann, weil das Gesees in Bezug auf Seeräuberei ungewöhnlich streng ist und sogar die Todesstrafe verhängt, wenn nur die Absicht des Mordes dabei nachgewiesen werden kann. Die drei Uebelthäter mochten subjektiv ein reines Gewissen haben; sie waren schwer begehrt und glaubten mit einem ausländischen Boote in angeblich englischen Gewässern nicht so viel Aufsehens machen zu brauchen. Sie stellten daher ihr Verbrechen als einen bloßen Saufreich dar, ausgeführt in corpora vili an einem Ausländer, einem Deutschen, so daß der Richter den Geschworenen gegenüber ausdrücklich betonen mußte, daß der Umstand, daß das Schiff ein deutsches sei, keinen Unterschied mache. Es erinnert das an die scharfsinnige Bemerkung in den alten deutschen Universitätsstatuten: „Wer einen Nachwächter tödtet, wird angesehen, als habe er einen Menschen getödtet.“ Die Geschichte des Seeraubes ist folgende. Am 29. Juli vorigen Jahres ließen die drei obigen Schmaadkapitäne, welche zu einer ziemlich großen Negersischerei-Flottille gehörten, es sich beifallen, ein sogenanntes Cooperschiff, den „Dietrich“, zu plündern. Diese Cooperschiffe sind eigentlich Haufschiffe, die auf der See ein Kleingeschäft in Tabak, Spirituosen und anderen Gegenständen betreiben. Die Kapitäne gingen also misamant ihren Matrosen an Bord des Haufschiffes, bezogen sich auf Kosten des Eigenthümers, und als dieser ihnen weitere unentgeltliche Lieferung verweigerte, zogen sie ihre Messer, stiegen in die Kajüte, versorgten sich mit Rauch, Ernt- und sonstigem Vorrath und brachten dann ihre Beute im Werthe von ungefähr 40 £. auf ihren eigenen Schiffen in Sicherheit. Der Kapitän des „Dietrich“ entwich während der Dunkelheit, benachrichtigte die deutschen Behörden, und bald erschien ein deutsches Kanonenboot vor der Doggerbank. Die Seeräuber kehrten darauf nach Yarmouth zurück, warfen zwar unterwegs einen Theil des Raubes über Bord, machten aber aus ihrem Saufreich kein Hehl, im festen Vertrauen auf ihre englische Unverletzlichkeit. Vor den gestrigen Assisen wurden als Hauptzeugen gegen die deutsche Matrosen aufgeführt, deren Aussagen durch einen Dolmetsch, Herrn Vinter, ins Englische übertragen wurden. Aus Zeugnen war nicht zu denken; desto mehr verlegte man sich auf's Ausreden, und zwar in höchst naiver Weise. Zunächst behaupteten die Kapitäne, daß der deutsche Haufschmaad ein wahrer Teufelskranz sei, mit welchem im Leibe der Mensch geradzuv verrückt würde, alles weggäbe und gelegentlich sich über Bord stürze. Dann sahen sie in dem Vorfall nur einen Kneipsturz und schließlich spielten sie auf die ausländische Nationalität des Verflohenen an. Regierungsanwalt und Richter aber gingen darauf nicht ein, ließen weder die Art des Schnapses, noch die Velnichtigkeit, noch schließlich die fremde Staatszugehörigkeit als Milderungsgründe gelten, und die Folge war, daß die Geschworenen sie sofort als Seeräuber für schuldig anerkannten. Das heute verkündigte Urtheil hat drei der angeklagten Seeleute zu 12, fünf von ihnen zu 9 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Der Herzog. Nachdruck verboten.

Geschichtl. Erzählung vom Derrhein aus den Jahren 1638, 1639. Von Hans Blum. (Fortsetzung.)

„War das die Meinung deiner Mutter?“ fuhr Bernhard fort. — Im Geantheil nur meine eigene. Die Mutter widersprach mir vergebens. Da, mit einem Male jauchzte mein Herz wieder vor Hoffnung, als du dem Vater dich nahest, ihn zu dir in's Feldlager zoast. Ich dachte: so graufam könntest du nicht sein, ihn an dich zu fesseln, wenn du mir das Herz brechen wolltest. Und so zog ich denn so freudig hierher — o, so freudig! Und nun — mein armer Vater!“

Wieder erklang ihre Stimme, und lange saß das hohe Paar in andächtigen Schweigen.

„Marguerite, du sprichst so undeutsch“, sagte Bernhard, um sie aufzuheitern. „Wo lerntest du das?“

„In Paris die Formen — reden in Twann, bei den herrlichen Pfarrerleuten. Ich machte ihnen so viel Mühe — aber ich gelobte mir, die schwere Sprache zu lernen, weil ich dachte — ich fände den Weg zu Bernhard's Herzen leichter.“

„Die Mühe war unnötig, liebes Herz!“ versicherte Bernhard, sie umschlingend. „Aber dein Deutsch erfreuet mich unendlich.“

Und abermals lag Schweigen auf dem trauten Gemach. Da trat Helveticus in die Thür und sprach ernst: „Der Herr Vater wünschet Euch, Gertrid.“

Marguerite flog dem Vater zu Füßen.

Bernhard mußte, trotz der Schwere des Augenblicks, fast lächeln über die treuergeigte Vertraulichkeit des Vaters zu der Prinzessin. Und da der Pfarrer durch sein Bleiben andeutete, daß Rohan mit der Tochter allein sein wolle, bat Bernhard den Pfarrer, im Lichtkreis Platz zu nehmen, und ließ Wein und Zuzug bringen.

Trotz des weiten Mittes und herrlichen Weines, in dem der Sachsen-Herzog dem Berner Bescheid that, benezte dieser kaum die Lippen. Sichtbarlich nicht deshalb, weil er sich durch die Gegenwart des hohen Herrn gedrückt fühlte, sondern weil ihn die Erglühung über die mit dem erlauchten Freunde gewechselten Worte noch unfähig machte, an irdischem Sinnengenuß sich zu freuen.

Bernhard bemerkte es wohl und fragte traurig: „Ihr gebet den theuren Herrn auf, Herr Pfarrer?“

„Sein Dasein gebet noch heute zu Ende“, sagte Helveticus bestimmt.

„Seid Ihr ein Arzt, ein Prophet, solches zu wissen?“ fragte Bernhard erregt.

„Nur ein Arzt der Seele, Herr Herzog“, erwiderte der Berner bescheiden. „Aber einer, der bei Hunderten schon den Tod herankommen sah, wenn sie seiner nicht dachten, und dann bei ihnen stand, ehe das Auge drach. Und ein Prophet nur, wie ein Jeder von uns sein kann und soll.“

„Wie meint Ihr das, Schwärmen?“ fragte Bernhard begierig. „Ihr's Erste nennet mich nicht Schwärmer, Herr Herzog; ich hoffe, gar nichts von einem Pöpselchen an mir zu haben.“

„Wohlan denn, Herr Pfarrer“, versetzte Bernhard gut gelaunt. „Nun stillt aber mein Verlangen, wie Ihr uns alle zu Propheten rüsten wollt?“

Zum erstmal lächelte Helveticus, und sagte dann: „Träume und Gesichte, besonders tiefe und schaurige prophetische Reden, geheimthuendes und rätselhaftes Wahrsagen machen mit nichten den Propheten, reizen nur Spott. Einfache Wahrhaftigkeit, die haarstark ihre Ueberzeugung kund gibt; Treue, welche zu dieser Ueberzeugung steht; Muth, der, was ihm recht und nothwendig erscheint, ohne Rücksicht auf Erfolg oder Mißerfolg in festem Gottvertrauen sagt und thut — das sind die Zeichen eines Propheten, Christen, Predigers.“

„Ihr verallgemeinert mir zu sehr, wie mich dünkt, das hohe Amt des Propheten“, warf Bernhard, andächtig läusend, ein.

„Ein Amt ist es eben nicht“, erwiderte lächelnd der Berner, sein tiefes Auge abermals in das des Herzogs versenkend. „Aber greift höher, wenn Euch beliebt. Saget, es seien Menschen, denen das Leben und Befahren dieser Welt nicht genügt; auch nicht Gesez, Gewohnheit und Sitte; auch nicht der Gottesdienst mit seinen ständigen Formen, ja, nicht einmal das geschehene Bibelwort; sondern die nach neuen Offenbarungen sich sehnen und wirklich auch solche haben und schauen in ihrem eigenen und ihres Volkes Leben; Menschen, die da reden, weil sie glauben, in deren Mund das Alte wieder auflebt, jung und frisch wird, und das Neue wie eine altherwürdige Wahrheit erscheint; Menschen des freien Wortes und der rücksichtslosen That in Wort und Schrift; Menschen, die nicht an künstlichen Kanälen leben und daraus abgehendes Wasser trinken, sondern im Frühroth aufsteigen zur allerersten Quelle, und aus dieser, kalt und frisch, wie sie herabstrudelt, mit der hohlen Hand schöpfen. Diese Quelle aber ist Gott.“

„Ihr seid selbst ein Prophet, Ehr—, Herr Pfarrer!“ rief Bernhard begeistert, „und gönnet uns Hoffnung, es zu werden.“

„Unser Freund war es jedenfalls“, fuhr der Pfarrer fort. „In dem Wahlpruch seiner Ahnen fand er die Worte: »Roy ne puy, Duc ne dayne, Rohan suis.« Er machte zum Ziel seines Lebens nur die Worte: »Rohan suis.« Rohan bin ich — und erfüllte sie mit unbergänglichem Jubel, herzustürzender Offenbarung seines Glaubens und Thätendurstes, allen kommenden Geschlechtern zur Nachseherung.“

„Doch möchte man einst von mir ein Gleiches sagen können!“ rief Bernhard bewegt.

„Wir vertrauen dessen“, versicherte Helveticus mit Nachdruck. „Der Pfarrer“, bat Bernhard innig, „indem er des Berners Rechte sagte, bleibt bei mir, seid mein Kanzelredner, mein Freund. Ich begreife, was Rohan an Euch fand und hielt.“

„Ich habe nur eine Wurzel“, entgegnete der Berner, „und diese geht in die Tiefe meines Himatsbodens. Nicht in die Breite. Sie läßt sich nicht lösen von einem Volke. Ihr haftet der Verdunstung des Berner Bodens an. Anderswo würde sie verborren, verkrümmern. Eure ehrenvolle Freundschaft aber nehme ich an.“

Der Herzog blickte erkaunt nach dem Sprecher, der gelassen ein Anerbieten ablehnte, nach dem die Besten sich drängten.

Doch fand er keine Zeit, dem Weigenden zuzureden. Denn in der Eingangsthür erschien Marguerite's hohe Gestalt. Sie bat Bernhard und den Pfarrer, ihr zum Vater zu folgen. Aber ihr ganzes Wesen erschien beiden ein völlig anderes, als je zuvor.

Ihre Züge waren finster und streng. Ihr Athem rang nach Luft. Ungehörige Bewegung schien sie gewaltsam zu verbergen.

Mit der letzten Anstrengung seiner Kraft hatte der Vater ihr alles offenbart, an's Herz gelegt, was ihn in der Stunde des Todes bewegte: daß er, seiner Ueberzeugung nach, an Gist Richelieu's sterbe; daß auch Bernhard das Nachschiff der blutigen Eminenz sein werde, wenn nicht gelänge, zwischen ihm und Richelieu über die gemeinsamen Ziele sich friedlich zu vergleichen. Dabin zu wirken, nicht etwa Rache zu nehmen für seinen eigenen Tod, müsse fortan ihr einzig Streben sein. Davon hänge ihr Glück, hänge Leben und Tod Bernhard's ab. Denn keinen schone die Eminenz, der ihr im Wege sei. Zu allen ihren Opfern wisse sie mit Gift oder Dorsch zu dringen.

(Fortsetzung folgt.)

*) König kann ich nicht sein, Herzog will ich nicht sein, Rohan bin ich.

**) Erdgeschmack.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Verlosungen. Stadt Genua 150 Fr. - Loose vom Jahre 1869. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. August 1885.

Stadt Antwerpen 100 Fr. - Loose vom Jahre 1859. Ziehung am 4. Mai. Auszahlung am 1. August 1885.

66549 à 300 Fr. Nr. 7908 9031 10147 11573 14270 15975 18676 20730 32003 33109 33420 34796 35268 35447 36126 36786 38264 40677 43636 56459 60574 62788 67377 68546 69920 à 200 Fr.

Frankfurter Kurse vom 5. Mai 1885.

Fest. - Mehl, 9 Markten, per Mai 47.80, per Juni 48.90, per Juli-Aug. 50.40, 12 Mt. per Sept.-Dez. 52.50. Waiffe. - Weizen per Mai 23.30, per Juni 23.70, per Juli-Aug. 24.50.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments. Includes entries like 'Schwed. 4 in Mt.', 'Span. 4 Ausl. Rente', 'Eisenbahn-Aktien', etc.

Table with columns for various stocks and bonds. Includes entries like '6 Southern Pacific of Cal. IM. 93 3/4', '105 3/4 Oldenburg. Tbl. 40', '4 Schweiz. Central', etc.

Table with columns for gold and silver prices, and other market data. Includes entries like '115 Dollars in Gold', '20 Fr. - St.', 'Souverains', etc.

2264. Gemeinde Oberalpen. Amtsgerichtsbezirks Waldshut. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Anstellungen. P. 272.1. Nr. 5132. Sinsheim. Der Kaufmann Karl Meyer am Markt zu Heilbronn, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Kleine dort, klagt gegen den Bahnmeister Schork, früher in Rappnau, jetzt mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, aus Waarenkauf, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 23 M. 80 Pf. nebst 6% Zinsen vom Tage der Klageaufstellung an, Ertragung der Kosten, sowie vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergebenden Urtheils, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Sinsheim auf Freitag den 3. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr.

P. 268. Nr. 3352. Säckingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Baumgartner von Säckingen wird, nachdem in dem Vergleichstermine vom 11. April 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 18. April 1885 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Säckingen, den 4. Mai 1885. Großh. bad. Amtsgericht. (reg.) Bühlinger.

P. 271. Nr. 5117/5118. Sinsheim. Durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts Sinsheim vom 1. Mai l. J., Nr. 5117 u. 5118, wurde das Konkursverfahren über: a. das Vermögen der Firma Münzesheimer und Veer, Kunstmüllfabrik dahier, b. das Privatvermögen des Ehehabers Aron Wolf Beer - Kieger, Kaufmann dahier, als durch Schlussverteilung beendet, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins gemäß § 151 R. O., aufgehoben. Sinsheim, den 4. Mai 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Häffner.

Handelsregister-Einträge. P. 208. Nr. 5703. Engen. In D. B. 66 des Firmenregisters (Benedikt Häberle, Hiljingen) wurde heute eingetragen: Das Danlungsgeschäft ist auf Benedikt Häberle Witwe, Amalie, geb. Rietschle in Hiljingen, übergegangen, welche dasselbe unter der alten Firma fortbetreibt. Engen, den 27. April 1885. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Stein. vdt. Straball.

P. 142. Nr. 4341. Triberg. Unter Ord. B. 81 des Firmenregisters, Firma 'Adolf Moser' in Triberg, wurde unterm heutigen eingetragen: Die Firma ist erloschen. Triberg, den 24. April 1885. Großh. bad. Amtsgericht. E. Müller.

P. 153. Nr. 4389. Triberg. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen: D. B. 54, Firma 'Jahresuhrenfabrik Aktiengesellschaft Triberg'. I. Der Gesellschaftsvertrag vom 31. Januar 1885 bestimmt: 1. Die Gesellschaft bezweckt die Fabrication von Uhren und verwandten Gegenständen. 2. Sie ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. 3. Das Grundkapital beträgt 18,000 Mark und zerfällt in 18 Aktien zu je 1000 Mark. 4. Die Aktien sind auf den Namen gestellt. 5. Die Vorstandschaft besteht aus 2 Mitgliedern, welche den Titel Vorstand (Direktor) führen. Vorstände können Aktionäre oder Nichtaktionäre sein. Sie werden durch die Wahl der Generalversammlung bestellt. Die Bestellung einzelner Vorstände sowohl, wie des ganzen Kollegiums kann jederzeit durch die Generalversammlung, in dringenden Fällen, insbesondere wenn Gefahr im Verzuge, auch durch den Aufsichtsrath widerrufen werden; jedoch steht im letzteren Falle dem Entlassenen die Berufung an die Generalversammlung mit der Maßgabe offen, daß es bis zur endgültigen Entscheidung durch die Generalversammlung bei der Entlassung durch den Aufsichtsrath sein Bewenden hat. Nach Bedürfnis kann die Generalversammlung die Zahl der Vorstände vermehren oder auch vermindern. 6. Die Einladungen zu den Generalversammlungen geschieht durch schriftliche Mittheilung an jeden der Aktionäre unter Anfügung der Tagesordnung mittelst eingeschriebenen Briefes. Die Generalversammlung darf nicht früher stattfinden, als nach Verfluß von mindestens 14 Tagen seit Aufgange der Einladung zur Post oder, wenn sämtliche Aktionäre am Platze wohnen, seit der schriftlichen Eröffnung und Empfangsbekanntmachung. 7. Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft ergehen unter ihrer Firma und werden von der Vorstandschaft unterzeichnet, mit alleiniger Ausnahme der Berufung der Generalversammlung durch die Vorstandschaft, in welchem Falle der Vorsitzende des Aufsichtsraths zeichnet. Bekanntmachungen durch öffentliche Blätter sind außer in dem Deutschen Reichsanzeiger in der königlichen Zeitung in Köln a. Rh. und der Nationalzeitung in Berlin einzurichten. 8. Das Grundkapital wurde nach § 2 des Gesellschaftsvertrags in der Weise gebildet, daß die Theilhaber der aufgelösten Firma S. Wintermantel & Cie. in Triberg, d. i.: Gerlon Wintermantel, August Schatz, Josef Schöpferle, Karl Kienzler, Albert Fehrenbach und

das gesamte Aktiv- und Passivvermögen dieser Gesellschaft nach Maßgabe des Inventars vom 31. Dezember 1884, und zwar auf Grund des Aufschlags in diesem Inventare um 34,677 M. 80 Pf. auf die Aktiengesellschaft mit der Bestimmung übertragen, daß hiervon für jeden der 6 Theilhaber je 3000 M. als Einlage auf die von ihm übernommenen 3 Aktien, somit im Ganzen 18,000 M. als Einlage auf das Grundkapital gemacht wurden, während von dem Restbetrag von 16,677 M. 80 Pf. die Aktiengesellschaft den Theilhabern der aufgelösten Firma S. Wintermantel & Cie. in Triberg nach deren Gesellschaftsantheilen belastet blieb. 9. Der Vorstand zeichnet für die Gesellschaft in der Form, daß er der Zeichnung der Firma der Gesellschaft seine Namensunterschrift beifügt. II. Die Gründer der Gesellschaft sind: a. Gerlon Wintermantel, Uhrenmacher in Triberg, b. August Schatz, Uhrenmacher in Triberg, c. Josef Schöpferle, Uhrenmacher in Triberg, d. Karl Kienzler, Uhrenmacher in Triberg, e. Albert Fehrenbach, Uhrenmacher in Triberg, f. German Kienzler, Uhrenmacher in Triberg. Dieselben haben sämtliche Aktien übernommen. Ein Gründungsaufwand ist nicht entstanden. III. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 15. Februar 1885 sind die Mitglieder des Vorstandes: a. Gerlon Wintermantel, Uhrenmacher in Triberg, b. August Schatz, Uhrenmacher in Triberg, c. Josef Schöpferle, Uhrenmacher in Triberg, d. Karl Kienzler, Uhrenmacher in Triberg, e. Albert Fehrenbach, Uhrenmacher in Triberg, f. German Kienzler, Uhrenmacher in Triberg. Als Revisor war bestellt: Kaufmann Paul Manz in Triberg. Triberg, den 27. April 1885. Großh. bad. Amtsgericht. E. Müller.

German Kienzler den Vereinigen die zu ihrem Geschäftsbetrieb notwendigen Geldmittel zu beschaffen. Das Geschäft umfaßt folgende Zweige: Kreditgewährung an die Mitglieder, Führung laufender Rechnung für dieselben; Discontierung und Incaßo deren Wechsel, Kauf und Verkauf von Effekten für Mitglieder, Annahme von Spareinlagen und Aufnahme von Darlehen auch von Nichtmitgliedern. Die über die Bekanntmachungen und die Erlasse in Vereinsangelegenheiten und die Voraussetzungen der rechtlichen Wirkung der Zeichnung in dem Vertrag vom 28. Juni 1870 gegebenen Bestimmungen bleiben geltend, nur tritt an Stelle des Verwaltungsrathes der Aufsichtsrath. Baden, den 27. April 1885. Großh. bad. Amtsgericht. Fr. Mallebrin.

P. 139. Nr. 4311. Breisach. Unter Ord. B. 159 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma 'R. Karle in Hirsingen'. Inhaber der Firma ist Handelsmann Karl Karle von Hirsingen; derselbe ist verheiratet mit Anna Maria, geb. Müller von da, ohne Errichtung eines Ehevertrags. Breisach, den 24. April 1885. Gr. Amtsgericht. Gantner.

P. 248. Nr. 4488. Willheim. In D. B. 22 des Firmenregisters - Firma 'Rieser & Söhne' in Sulzbürg - wurde heute eingetragen: Der Gesellschafter Salomon Rieser ist aus der Gesellschaft ausgetreten. Willheim, den 29. April 1885. Großh. bad. Amtsgericht. Kittinger.

P. 237. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ordnungsnummer 94 des Firmenregisters Bd. IV zur Firma: 'Deutsche Seehandlung' in Mannheim eingetragen: Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. April 1885 wurde die Liquidation (Auflösung) der Gesellschaft beschlossen. Mannheim, den 27. April 1885. Großh. bad. Amtsgericht I. Ulrich.